



Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!
Lk 23, 34

„Nicht siebenmal, sondern siebzigmalsiebenmal.“

Über das Vergeben

Lamech und Petrus: siebzigmalsiebenmal

Lamech: „Einen Mann erschlug ich, weil er mich verwundet, einen jungen Mann, weil er mich geschlagen hat! Denn Kain wird siebenfach gestraft, Lamech aber siebenundsiebzigfach!“

1 Mo 4, 23-24

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt? Bis siebenmal? Jesus antwortete ihm: **Ich sage dir, nicht bis**

siebenmal, sondern bis siebzigmalsiebenmal! Darum gleicht das Reich der Himmel einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war 10 000 Talente schuldig. Weil er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und so zu bezahlen. Da warf sich der Knecht nieder, huldigte ihm und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! Da erbarmte sich der Herr über diesen Knecht, gab ihn frei und erließ ihm die Schuld. Als aber dieser Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm 100 Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du schuldig bist! Da warf sich ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn den ganzen Vorfall. Da ließ sein Herr ihn kommen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und voll Zorn übergab ihn sein Herr den Folterknechten, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war. **So wird auch mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen seine Verfehlungen vergebt.**

Mt 18, 21-35

Hl. Hilarius von Poitiers: Über das Vergeben - Lamech und Petrus

...Als hierauf Petrus fragte, ob er dem Bruder, wenn er sich gegen ihn versündigen würde, siebenmal vergeben sollte, antwortete er:

„Nicht siebenmal, sondern siebzigmalsiebenmal.“

Auf jede Weise leitet er uns an, ihm an Demut und Güte ähnlich zu werden; er stärkt uns durch das Beispiel seiner Versöhnlichkeit zur Schwächung und Brechung der Stachel unserer stürmischen Aufwallungen, indem er nämlich wegen des Glaubens Verzeihung aller Sünden gewährt. Denn nicht die Gebrechen unserer Natur verdienen Vergebung. Daher kommt alle Verzeihung von ihm, weil er auch das, was man gegen ihn gesündigt hat, nach der Rückkehr des Glaubens vergibt. Zwar ward eine siebenfache Strafe bestimmt, welche von Kain erlitten werden mußte; aber jenes war eine Versündigung gegen einen Menschen; denn gegen den Bruder Abel war die Versündigung bis zum Todtschlage gegangen. Aber gegen Lamech ward eine sieben und siebenzigfache Strafe ausgesprochen: und bei diesem wurde, wie wir glauben, die Strafe gegen die Urheber des Leidens des Herrn festgesetzt. Allein der Herr gewährt wegen des Bekenntnisses derer, welche glauben, Verzeihung dieses Verbrechens, das heißt, er schenkt durch das Geschenk der Taufe den Schmähern und Verfolgern die Gnade des Heiles; um wie viel mehr, gibt er zu verstehen, muß von uns ohne Maß und Zahl Verzeihung gewährt, und nicht gedacht werden, wie oft wir vergeben sollen, sondern wie müssen wir vielmehr ablassen, gegen die zu zürnen, welche sich gegen uns versündigen, so oft eine Veranlassung zu zürnen eintritt. Und diese anhaltende Verzeihung lehrt allerdings, daß es bei uns gar keine Zeit des Zornes

geben dürfe; da uns ja Gott die Vergebung aller Sünden mehr durch sein Geschenk, als wegen unsers Verdienstes gewährt. Denn es nicht erlaubt, daß wir uns nach der Vorschrift des Gesetzes bei der Gewährung der Verzeihung auf eine Zahl beschränken; da sie uns durch die Gnade des Evangeliums von Gott ohne Zahl gewährt worden ist.

Hl. Hilarius von Poitiers - Kommentar zum Evangelium des Matthäus (BKV)

Hl. Johannes Chrysostomus: Unbußfertigkeit zieht harte Strafen nach sich

...Siehe, wieviel der göttliche Heiland tut, um die Pharisäer zu retten! Er hatte gesagt: „Ihr verurteilt eure Väter, denn ihr sprecht: Wir hätten uns nicht mitbeteiligt“;

schon das mußte für sie Grund genug sein, in sich zu gehen. Er hatte gesagt: „Trotzdem ihr sie verurteilt, tut ihr doch noch Schlimmeres“;

das war wieder geeignet, sie zu beschämen. Er hatte gesagt:

„Es wird nicht ungerächt bleiben“;

damit erinnert er sie an die Hölle, um ihnen recht große Furcht einzuflößen. Da die Hölle aber erst im Jenseits droht, stellt er ihnen auch die Strafen des Diesseits vor Augen:

„All das wird über dieses Geschlecht kommen.“

Dabei hob er die unsägliche Schrecklichkeit der Strafe hervor, indem er erklärte, sie würden Grauenhafteres zu leiden haben, als sonst jemand. Aber alles war umsonst; sie blieben unverbesserlich. Wenn jemand fragte, warum sie strenger als andere gezüchtigt werden sollen, so möchte ich erwidern: weil sie schlechter als andere gehandelt haben und durch kein Beispiel der Vergangenheit zur Einsicht gebracht werden konnten. Hast du nicht gehört, wie Lamech sprach:

„Wenn Kain siebenmal gestraft wird, dann Lamech **siebzigmal siebenmal**“,

d. h. ich habe eine härtere Strafe als Kain verdient. Und warum? Er hatte zwar nicht seinen Bruder erschlagen, aber er hatte aus dem Beispiele Kains keine Lehre gezogen. Ähnlich hat sich Gott an einer anderen Stelle geäußert:

„Ich ahnde die Frevel der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Geschlecht bei denen, die mich hassen“,

nicht als würden sie für fremde Missetaten gestraft, **sondern weil sie sich nicht bessern und dieselben Schandtaten begehen**, trotzdem sie sahen, wie in der

Vorzeit Sünder bestraft wurden. Daher ist es auch angemessen, daß sie wie jene bestraft werden.

Beachte auch, wie passend der Herr bei dieser Gelegenheit Abel erwähnt, um zu zeigen, daß es auch bei ihnen der Neid ist, der sie zu Mordtaten treibt.

Was könntet ihr also noch entgegenen? sagt er gleichsam.

Wisst ihr nicht, was Kain widerfahren ist?

Sah etwa Gott ruhig zu, als der Mord geschehen war?

Zog er ihn nicht vielmehr aufs strengste zur Rechenschaft?

Habt ihr nicht gehört, wie es euren Vätern ergangen ist, als sie die Propheten umbrachten?

Hat er sie nicht auf alle mögliche Weise gestraft und gezüchtigt?

Allein, wozu spreche ich nur von euren Vätern und ihren Schicksalen?

Du, der du deine Väter verurteilst, wie kannst du selbst noch schlechter handeln?

Ihr habt es ja selbst ausgesprochen, daß er die Bösen böse verderben wird.

Womit könnt ihr euch entschuldigen, wenn ihr also urteilt und dann doch solche Frevel verübet?

Indes, um was für einen Zacharias handelt es sich hier'? Einige halten ihn für den Vater des Johannes, andere für den Propheten, andere für einen Priester, der zwei Namen hatte und in der Schrift Jodae heißt. Beachte dann auch den Umstand, daß ihre Tat doppelt böse war; sie hatten nicht nur Heilige gemordet, sondern auch an heiliger Stätte - Suchte der Herr durch seine Worte die Juden zu erschüttern, so wollte er auch seine Jünger trösten durch den Hinweis darauf, daß schon vor ihnen auch die Gerechten leiden mußten. Auf jene wirkte er durch die schreckliche Weissagung, sie würden gleich ihren Vätern der strengsten Strafe verfallen. Er nennt seine Boten Propheten, Weise und Schriftgelehrte, um den Juden jede Ausflucht vorwegzunehmen. Sonst hätten sie ja die Ausrede gebrauchen können, er habe Leute aus dem Heidenvolke zu ihnen gesandt, und daran hätten sie Anstoß genommen. Nein, kann er sagen, ihre Mordlust und Blutgier hat sie dazu getrieben. Darum sagte er zuerst: Deshalb sandte ich Propheten und Schriftgelehrte, und nannte er sie Blutmenschen. Den gleichen Vorwurf hatten schon die Propheten gegen die Juden erhoben:

„Eine Blutschuld reiht sich an die andere“.

Hierin ist auch der Grund zu suchen, weshalb ihnen Gott befohlen hatte, ihm das Blut zu opfern; er wollte zeigen, daß das Blut eines Menschen umso wertvoller sei, wenn es schon bei den Tieren so bedeutungsvoll ist. So sagte er auch zu Noe:

„Alles vergossene Blut werde ich rächen“.

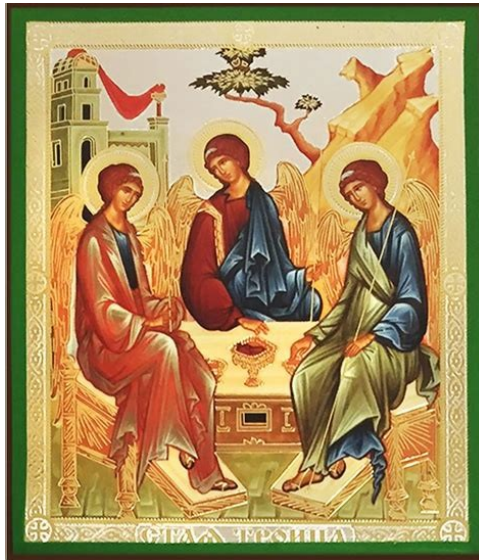
Noch tausend andere Stellen kann man finden, wo der Herr ihnen verbietet zu töten. So erklärt sich auch das Verbot, nichts Ersticktes zu essen.

O wie gut ist Gott! Obwohl er voraus sieht, daß es nichts nützen werde, tut er dennoch, was an ihm liegt. Ich sende meine Boten, sagt er, obschon ich weiß, daß ihr sie umbringen werdet. Hieraus folgt wieder der Vorwurf, daß sie ohne Grund sagten: Wir hätten nicht mit unseren Vätern mitgetan. Auch sie haben ja Propheten ermordet, und zwar in ihren Synagogen, ohne weder den Ort noch die Würde der Person zu scheuen. Nicht einfache Leute waren es, die von ihnen getötet wurden, sondern Propheten und Weise, denen sie nichts vorwerfen konnten. Damit meinte der Herr seine Apostel und ihre Nachfolger, von denen ja auch viele geweissagt haben. Um aber den Eindruck der Furcht zu erhöhen, fügte er hinzu: „Wahrlich, ich sage euch, all das wird über dieses Geschlecht kommen“, d. h. alles Unheil werde ich über euer Haupt senden und fürchterliche Rache nehmen. **Wenn jemand sich nicht bekehrt, obschon er das Schicksal vieler Sünder kennt, ja sogar die gleichen Sünden wie sie begeht, und noch viel ärgere, so ist es ganz berechtigt, daß er auch schwerer als jene bestraft werde.** Wie er nämlich großen Nutzen davon hatte, wenn er sich durch die fremden Beispiele belehren ließe, so zieht er sich eine um so größere Strafe zu, da er sich nicht bessert, obgleich er ja durch die Züchtigung, welche die Sünder vor ihm getroffen hatte, mehr als genug sich hätte' warnen lassen. können, aber dennoch keine Furcht daraus zog.

Hl. Johannes Chrysostomus - Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus (BKV)

Vergebungsgebet

Herr, ich Sünder(in) fürchte Dich; sei geehrt. Strafe und Verdammnis erwarten uns, wenn wir unseren Mitmenschen nicht von Herzen die Verfehlungen vergeben. Herr, Gott, Allmächtiger, ich vergebe allen meinen Mitmenschen von ganzem Herzen, ich spreche sie frei. Vergib ihnen. Vergib auch mir. Amen.



Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeliebt, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11